

Kasper, Hl. Katharina (Ordensname Maria)

26. Mai 1820 Dernbach b. Montabaur

2. Februar 1898 Dernbach bei Montabaur

Heilige, Ordensstifterin, Oberin

Katharina Kasper wurde am 26. Mai 1820 als siebtes Kind einer armen Bauernfamilie in Dernbach bei Montabaur im Westerwald geboren. So wie viele andere Kinder konnte sie die Schule nur unregelmäßig besuchen, weil sie häufig krank war oder in der Landwirtschaft mithelfen musste. Sie begegnete früh Menschen in Not, wodurch die Sehnsucht wuchs, für sie da zu sein und zu helfen. Katharina, die selbst mit wenig auskommen musste, war lebenslang eine überaus gläubige und glückliche Frau. Am 15. August 1851, dem Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel, legte sie mit ihren ersten Gefährtinnen die Gelübde in der Pfarrkirche von Wirges ab. Bis zu ihrem Tod leitete sie von da an die Gemeinschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi, ab 1871 als Generaloberin. Als sie starb, hinterließ sie ein großes Werk und eine Ordensgemeinschaft mit mehr als 1.700 Schwestern in fünf Ländern. Die Schwesterngemeinschaft für Armen- u. Krankenpflege und Erziehung umfasste 1965 ca. 200 Filialen in Europa, Amerika und Indien mit über 3.000 Schwestern.



Katharina ist eng mit der Geschichte der jungen Diözese Limburg verbunden. Geboren im damals noch trierischen Gebiet, war sie sieben Jahre alt, als das Bistum Limburg neu gegründet wurde. Mit Bischof Peter Joseph Blum, dem dritten Bischof von Limburg, stand sie im regen Austausch, und mit ihm verband sie eine geistliche Freundschaft. Gemeinsam sorgten sie sich um Pflege und Bildung und halfen so den Menschen der damaligen Zeit, so auch im benachbarten Montabaur. Im Jahre 1855 übernahmen die Schwestern der Genossenschaft die Krankenpflege und die Betreuung alter und hilfsbedürftiger Menschen. Insgesamt haben die „Armen Dienstmägde Jesu Christi“ 135 Jahre lang von 1856 bis 1992 in Montabaur aufopferungsvoll im Dienst alter Menschen gewirkt.



Die Oberin erkannte auch, dass die Lösung sozialer Probleme nur durch eine bessere Ausbildung junger Menschen möglich sei. Die Schwestern wirkten in der Folgezeit an vielen Privat- und Elementarschulen, so auch in Montabaur. Sie eröffneten 1862 hinter der katholischen Kirche die „Lehr- und Erziehungsanstalt zu Montabaur“ als Mittelschule für Mädchen mit Pensionat (Foto). Im Jahre 1869 verlegten die Schwestern ihren Lehrerinnenkurs aus dem Mutterhaus in Dernbach nach Montabaur. Die ersten Lehrerinnenexamen konnten 1871 abgelegt werden.

Im Kulturkampf mussten die Schwestern 1877 ihre Schulen abgeben, das Gebäude erwarb der preußische Staat. Die Schwestern blieben aber weiterhin in der Krankenpflege tätig. Von der Klosterschule blieb neben dem Lehrerinnenseminar nur eine einzige Klasse übrig – die Selektä. Die Stadt richtete 1912 eine Anfrage an die Dernbacher Schwestern, ob sie bereit wären, den Schulbetrieb der Selektä zu übernehmen. Unter Hinweis auf die Gründung der Höheren Mädchenschule im Jahre 1862, ihre Auflösung im Jahre 1877 wegen des Kulturkampfes, sowie die Haltung der Montabaurer Bürger gegenüber den Schwestern gab die Generaloberin am 1. August 1917 ihre Zustimmung zur „Übernahme dieser unserer früheren Schule“, die dann 1919 genehmigt wurde. *Damit begann für das höhere*

Mädchenschulwesen in Montabaur ein neuer Zeitabschnitt, den die Bevölkerung von Montabaur und Umgebung auch heute noch mit dem Namen „Katharinenschule“ verbindet.

Nachdem 1901 zwei weitere Schwestern nach Montabaur gekommen waren, hatten sie im Hospital eine sog. Bewahrschule für Kinder jeder Konfession eröffnet, die von den Einheimischen „Verwahrschul“ genannt wurde. Beispielsweise für Fabrikarbeiterinnen wurde die Möglichkeit geboten, ihr Kleinkind für die Dauer der Arbeitszeit dorthin zu bringen und beaufsichtigt zu wissen. Mitbegründerin der Einrichtung war → Josefine Reipert.

Die folgenden Jahre waren geprägt von finanziellen Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen zwischen den Dernbacher Schwestern und der Stadt. 1922 zog die Schule in das Haus der bisherigen „Präparandenanstalt“ und blieb dort bis zu ihrer Auflösung; am 24. März 1939 endete die Katharinenschule unter dem Druck der NSDAP und dem Totalitätsanspruch des Staates.

Eine der bekanntesten Schwestern, die in Montabaur wirkten, war Schwester Bonita, → Hedwig Elisabeth Degenhart.



Die Ordensgründerin ist in der Klosterkirche in Dernbach bestattet. In der St.-Bonifatius-Kirche in Wirges befindet sich seit 1999 ein Reliquienschrein der heiligen Maria Katharina Kasper Foto).

Ehrungen/Auszeichnungen:

16. April 1978 Seligsprechung durch Papst Paul VI,
14. Oktober 2018 Heiligsprechung durch Papst Franziskus,
Gedenkstätte in der Pfarrkirche St. Bonifatius, Wirges.

Quellen/Literatur:

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 3./5./15.02.1898;
Schewior, Ingeborg: Das Heilig-Geist-Hospital der Stadt Montabaur, Von Bürgerstolz und Fürstenmacht, 10. Heft Schriftenreihe zur Stadtgeschichte von Montabaur, S. 158 ff.
Baltes, Alois: Das höhere Mädchenschulwesen in der Stadt Montabaur von 1862 bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges, 4. Heft Schriftenreihe zur Stadtgeschichte von Montabaur;
Persch, Martin: Kasper, (Ordensname: Maria) Katharina, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL). Band 3, Bautz, Herzberg 1992, ISBN 3-88309-035-2, Sp. 1203–1206.
Fuchs, Konrad: Katharina Kasper (1820-1898), Gründerin der Klostergenossenschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi, in: Nassauische Annalen 88. 1977, S. 149–166.



Sobel, Alfred: Eine neue deutsche Heilige: Katharina Kasper, die große Unbekannte, in: Theologisches 48 (9–10/2018), Sp. 461–466;
 Stoffels, Kerstin: Heilige Katharina Kasper: Die Geschichte der Armen Dienstmägde Jesu Christi in Bockenheim, Frankfurt am Main 2018;
 Winkelhöfer, Nicole: Katharina Kasper – Auf den Spuren einer Heiligen, Bernardus-Verlag, Aachen 2018;
 Schatz, Klaus SJ, Geschichte des Bistums Limburg, Mainz 1983, 138-142;
 Amend, Sr. M. Gottfriedis ADJC, Katharina Kasper, eine Kurzbiografie, 2010;
 Keller, Ulrich: Arme Dienstmägde Jesu Christi, Die „Dernbacher Schwestern“ als Muster für die gemeinschaftlich-kirchliche und medizinisch-pflegerische Entwicklung im Herzogtum Nassau, in: Nassauische Annalen 122 (2011), S. 203-230;
 Bätzing, Dr. Georg: Hirtenwort zur Heiligsprechung, 2018;
 So weit die Füße tragen – Bis heute gehen Schwestern in aller Welt in den Spuren der heiligen Mutter Katharina Kasper, Der Sonntag, Kirchenzeitung für das Bistum Limburg, Extraausgabe Oktober 2018;
 WZ 11. 01. 1956;
https://de.wikipedia.org/wiki/Maria_Katharina_Kasper;
 Kasper, Katharina, in: Hessische Biografie <<https://www.lagis-hessen.de/pnd/118560441>> (Stand: 15.4.2021);
 Fotos: BCNS photo/courtesy Poor Handmaids of Jesus Christ; Archiv Lorenz/Schwindt; Röther 2020.

Winfried Röther